**Gründe, die *gegen* Atomenergie vorgebracht werden**

 stimmt stimmt weiss

 nicht nicht

Es kann jederzeit eine Atomkatastrophe geben ☐ ☐ ☐

Bei einer Atomkatastrophe müssen ganze Städte und Landesteile für Jahrhunderte evakuiert werden ☐ ☐ ☐

Atomkraftwerke können Ziele für Terroranschläge sein ☐ ☐ ☐

Mit Atomkraftwerken im Land lässt sich die Schweiz nicht mehr verteidigen ☐ ☐ ☐

Es wird laufend Atommüll produziert, der die nachkommenden Generationen während Jahrtausenden belastet ☐ ☐ ☐

Stillgelegte Werke müssen als Atommüll entsorgt werden ☐ ☐ ☐

In Atomkraftwerken wird waffenfähiges Plutonium erzeugt ☐ ☐ ☐

Durch die Atomkraftwerke wird der Aufbau einer nachhaltigen Energieversorgung erschwert ☐ ☐ ☐

Mit Atomkraftwerken sind wir von Uranlieferanten abhängig ☐ ☐ ☐

Erdöl und Uran werden in absehbarer Zeit zu Ende gehen ☐ ☐ ☐

Atomkraftwerke geben laufend Radioaktivität in die Luft und ins Wasser ab ☐ ☐ ☐

Radioaktivität aus Atomkraftwerken verursacht Krebsfälle und genetische Schäden ☐ ☐ ☐

Das Atommüllproblem ist nicht gelöst ☐ ☐ ☐

**1. Es kann in der Schweiz jederzeit eine Atomkatastrophe geben.**

Bei technischen Anlagen gibt es keine hundertprozentige Sicherheit. „Alles was schief gehen kann, wird auch schief gehen“, sagt Murphys Gesetz. Ursachen für die bisherigen Havarien in Atomkraftwerken waren vor allem Fehler des Betriebspersonals und das Zusammentreffen von zum Teil höchst unwahrscheinlichen Umständen oder Ereignissen. Menschen machen immer Fehler.

www.unterrichtatom.ch Folie 50, Kommentar

**2. Bei einer Atomkatastrophe müssen ganze Städte und Landesteile für Jahrhunderte evakuiert werden.**

Darin waren sich die Experten im so genannten „Gösgen-Hearing“ einig: Bei einem Super-GAU in Gösgen müssten bei Westwind die Stadt Zürich und grosse Teile der Ostschweiz evakuiert werden und blieben für hunderte von Jahren unbewohnbar. Wie würden die Bewohner innert nützlicher Zeit evakuiert und wohin? Wo würden sie anschliessend angesiedelt? Wer trüge die Kosten?

**3. Atomkraftwerke können Ziele für Terroranschläge sein.**

Möglich wären Raketenangriffe, gezielte Flugzeugabstürze wie am 11.9.2001 oder das Einschleusen von Saboteuren ins Betriebspersonal, die dort jahrelang unentdeckt arbeiten könnten.

**4. Mit Atomkraftwerken im Land lässt sich die Schweiz nicht mehr verteidigen.**

Atomkraftwerke sind leicht zu identifizierende Angriffsobjekte und stellen ein Ziel mit ungeheurem Schadenpotential dar.

„Da bereiten wir uns mit riesigem militärischem Aufwand auf recht unwahrscheinliche Ernstfälle vor und werden gleichsam hinterrücks und im eigenen Land von Ernstfällen heimgesucht, auf die wir überhaupt nicht vorbereitet sind, ganz abgesehen davon, dass z.B. die Existenz von AKWs im dicht besiedelten Mittelland alle militärischen Verteidigungsdispositive sowieso realitätsfremd erscheinen lässt“. (Aus Kurt Marti: „Notizen und Details 1964 – 2007“)

**5. Es wird laufend Atommüll produziert, der die nachkommenden Generationen während Jahrtausenden belastet.**

Solange Atomkraftwerke in Betrieb sind, fällt Atommüll an. Nach wie vor besteht nirgends in der Welt ein so genanntes „Endlager“. Auch die Frage, wie Menschen in zehntausend Jahren merken sollen, was da vergraben liegt, ist völlig offen. Atomtechnologie ist zu vergleichen mit einem Flugzeug, das man starten lässt bevor man weiss, wie und wo es landen wird.

**6. Stillgelegte Werke müssen als Atommüll entsorgt werden.**

Materialien, die mit Radioaktivität in Berührung kommen, werden selber radioaktiv, deshalb müssen sie entsprechend gelagert werden.

**7. In Atomkraftwerken wird waffenfähiges Plutonium erzeug.**

In jedem Atomreaktor entsteht waffenfähiges Plutonium, das zum Bau von Atomwaffen verwendet werden kann.

www.unterrichtatom.ch Folie 50, Kommentar

**8. Der Aufbau einer nachhaltigen Energieversorgung ist erschwert.**

Einerseits fehlen Gelder, die für den Bau von Atomkraftwerken verwendet werden, beim Aufbau alternativer Energieversorgungssysteme, andererseits wird deren Entwicklung durch die Ausweitung des Stromangebotes durch Atomstrom behindert.

**9. Mit Atomkraftwerken sind wir von Uranlieferanten abhängig.**

Während Erdöl, Erdgas und Kohle von verschiedenen Lieferanten und aus verschiedenen Weltgegenden bezogen werden können, ist Uran nur von einigen wenigen Lieferanten zu bekommen.

**10. Erdöl und Uran werden in absehbarer Zeit zu Ende gehen.**

Ob fossile und nukleare Energieträger mehr oder weniger gleichzeitig zu Ende gehen, darüber kann man spekulieren. Aber dass dies noch zu Lebzeiten von heute Geborenen geschehen könnte, liegt im Bereich der Möglichkeiten. Bevor es soweit ist, wird es zu massiven Preissteigerungen mit negativen Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft und zu Kriegen um die letzten Ressourcen kommen.

**11. Atomkraftwerke geben auch im Normalbetrieb Radioaktivität in die Luft und ins Wasser ab.**

Wozu sonst bei jedem Werk ein Hochkamin? Der von den AKW-Betreibern gern gemachte Vergleich mit der natürlichen Radioaktivität ist nicht richtig, da es sich bei der Abluft aus AKW nicht um Strahlung, sondern um strahlende Substanzen handelt.

**12. Radioaktivität aus Atomkraftwerken verursacht Krebsfälle und genetische Schäden.**

Dass Radioaktivität Krebs erzeugt, ist wissenschaftlich längst erwiesen. Der Nachweis, dass ein Atomkraftwerk die Ursache für eine Krebserkrankung ist, ist im Einzelfall nicht zu erbringen. Seriöse wissenschaftliche Studien, die einen solchen Zusammenhang aufzeigen, werden von den Befürwortern regelmässig als umstritten bezeichnet. Kritische Wissenschaftler werden angegriffen und erhalten keine Unterstützung mehr. Dass Radioaktivität genetische Schäden verursacht, ist wissenschaftlich längst bekannt: Es gibt keine harmlose Strahlendosis, die schädigende Wirkung beginnt bei null. Beschädigte Gene werden von Generation zu Generation weiter gegeben und bleiben damit auf alle Zeiten im Erbgut. Die wissenschaftliche Zeichnerin Cornelia Hesse-Honegger hat genetische Schäden an Insekten mit ihren Zeichnungen aus der Umgebung von Atomkraftwerken eindrücklich dokumentiert.

**13. Das Atommüllproblem ist nicht gelöst.**

An keinem Ort der Welt ist ein Endlager in Betrieb, überall sind Bedenken und Widerstände vorhanden. In der Schweiz erklärt man kurzerhand ein Konzept als „Lösung“, obgleich weder die Standortfrage noch die Sicherheit für Jahrtausende geklärt sind. Es besteht zudem ein grosses ethisches Problem: Die nachkommenden Generationen wurden nicht gefragt, ob sie bereit sind, unseren Atommüll zu hüten. Und wie soll man für sie die Atommülllager markieren? Was würden wir sagen, wenn uns die Neandertaler eine solche Erbschaft hinterlassen hätten?

www.unterrichtatom.ch Folie 50, Kommentar

www.unterrichtatom.ch Folie 50, Kommentar

Ausführlichere Antworten sind im Lexikon oder im Ordner „FAQ“ zu finden.